

Das Kind in der Krippe

Kinderbetreuung ist mittlerweile ein entscheidender Faktor, wenn für junge Familien die Frage nach einem Wohnortwechsel auftaucht. Die ‚Vereinbarkeit von Familie und Beruf‘ ist längst mehr als nur ein Schlagwort, das Politiker gerne in den Mund nehmen. Eine kleine Bilanz dessen, was in dieser Hinsicht seit der Jahrtausendwende in Rehburg-Loccum geschehen ist.



„Als meine Kinder klein waren, konnte ich sie morgens um 8 Uhr in den Kindergarten bringen und sie um 12 Uhr wieder abholen“, sagt Birgit Völlers. Rund 15 Jahre sind seitdem vergangen. Was sich in der Zeit dazwischen getan hat, hat Völlers hautnah miterlebt. Denn seit ihre Kinder damals die städtischen Kindergärten in Rehburg-Loccum zu nutzen begannen, ist sie in der Stadtverwaltung genau für diesen Bereich zuständig gewesen. „Heute“, resümiert sie, „wäre es wesentlich leichter für mich, meine Familie und meine Arbeit unter einen Hut zu bringen.“ Erste zaghafte Anfänge zur Erweiterung der Betreuungszeiten gab es damals schon. Wobei, so erinnert sich Völlers, die Einführung von Früh- und Spätdienst – also die Chance, Kinder bereits um 7.30 Uhr abzugeben und erst um 12.30 Uhr wieder abzuholen – schon fast eine kleine Revolution war. Was seinerzeit allerdings groß propagiert wurde, ist heutzutage selbstverständlich und noch bei weitem übertroffen worden.

‚**Mitten im Leben**‘ nennt sich die Image-Kampagne, die die Stadt Rehburg-Loccum vor einigen Jahren gestartet hat. Das Signet für diese Kampagne ist ein Kreis von Kinderköpfen, die fröhlich in die Kamera lachen. Familienfreundlichkeit sollte im Vordergrund stehen und Kinder im Mittelpunkt – das war der Wille von Rat und Verwaltung. Die lachenden Kinder sind geblieben und ihrem Anspruch sind die Rehburg-Loccumer in vielerlei Beziehung gerecht geworden. Viele Plätze für Kinder ab einem Jahr sind vorhanden, von 7 Uhr bis 18 Uhr stehen Angebote zur Verfügung, und neben dem zeitlichen Problem, das in Rehburg-Loccum für Eltern so gelöst wird, werden zudem viele unterschiedliche Konzepte angeboten.



Die neueste Errungenschaft in der Landschaft der Konzept-Vielfalt wird gerade im Rehburger Kindergarten **Wirbelwind** gebaut. Stolz zeigt die Leiterin des Kindergartens, Melanie Holloch, den Wasser-Raum. Demnächst, wenn die Bauarbeiten abgeschlossen sind, wird sie ihn mit den beiden Kinder-Gruppen für kalte Fußbäder und Armwaschungen nutzen – denn der Wirbelwind wird zum Kneipp-Kindergarten. Gesundheitsförderung steht im Vordergrund. Das hat Holloch auch den Eltern vorgestellt, als sie gemeinsam mit Völlers die Idee entwickelte. Dort waren alle damit zufrieden, so dass demnächst das große Wassertreten losgehen kann. Den Barfußpfad im Außengelände haben die Kinder schon nutzen können und eine Kräuterschnecke soll noch entstehen. Gesundheit steht also im Vordergrund bei den Kindern des Wirbelwinds.

(Foto privat)

Gleichzeitig wird dort aber auch Betreuung ab 7 Uhr – bei entsprechender Nachfrage – und bis 16 Uhr geboten. Dass dann ein Mittagessen dazu gehört und auch ein Raum vorhanden ist, in dem die Kleinen ruhen können, versteht sich von selbst.

Hatte der Wirbelwind ursprünglich zwei Gruppen für Kinder von drei bis sechs Jahren, so ist eine dieser Gruppen mittlerweile Krippenkindern vorbehalten. Ab einem Jahr können die Kinder aufgenommen werden, statt 25 Kindern werden lediglich 15 Kinder in dieser Gruppe betreut.

Dass es nur zu dieser kleinen Veränderung gekommen ist, obwohl der Rat der Stadt vor einigen Jahren bereits Pläne machte, einen zusätzlichen Gruppenraum anzubauen und den gesamten Kindergarten in eine Kinderkrippe umzuwandeln, das ist einer Elterninitiative in Loccum zu verdanken. Seinerzeit wurde der Anspruch auf einen Krippenplatz festgelegt – für die Stadt hieß das, dass sie bauen musste, um dieser Verpflichtung nachkommen zu können. Doch dann standen einige Eltern im Büro des Bürgermeisters und breiteten ihre Pläne aus: Räume eines alten Bauernhofes in Loccum wollten sie umbauen, dort sollte eine Krippe entstehen.



So legte die Stadt ihre Baupläne beiseite und die Eltern machten sich an die Arbeit.

Seit 2010 gibt es nun schon die **Kinderkrippe ‚Puttfarken‘** mit 15 Plätzen, die von einem Verein getragen und aus dem Engagement der Eltern heraus geboren wurde. Der Name ‚Puttfarken‘ bedeutet übrigens soviel wie ‚kleine Schweinchen‘ – und ist entstanden, weil die Räume der Krippe zuvor der Schweinestall des Bauernhofes waren.



Einige Jahre älter ist eine andere Elterninitiative: der **Waldkindergarten** besteht bereits seit mehr als 15 Jahren. Zwei Bauwagen und ein Grundstück auf dem Gelände der Loccumer Heimvolkshochschule gehören dazu, eine Feuerstelle, eine Toilette und viel Wald und Platz, um die Natur erleben zu können.

Ab drei Jahren werden Kinder dort aufgenommen und über einen Mangel an Anmeldungen hat sich dieser Kindergarten noch nie wirklich beklagen müssen – selbst wenn die Werbetrommel immer dann gerührt wird, wenn mal wieder rund die Hälfte der Waldkinder gen Schule verabschiedet wird.



In Münchehagen, im ‚**Littlefoot**‘ - der deshalb so heißt, weil der Dino-Park nur wenige Schritte entfernt ist - tummelt sich hingegen seit einiger Zeit eine Familien-gruppe. Übergreifend ist das Alter der Kinder – von einem Jahr bis zu sechs Jahren

werden sie zusammen gefügt. Was dort ganz besonders gepflegt wird, das ist der Kontakt zu der benachbarten Grundschule. Gemeinsame Projekte haben sie schon durchgeführt wie etwa die ‚Mathe-Kings‘ und bereiten so die Kinder auf einen sanften Übergang vom Kindergarten in die Schule vor.



Integrativ hingegen arbeitet der Kindergarten in Bad Rehburg. Seit 2004 ist die ‚**Bärenhöhle**‘ in der Trägerschaft der Lebenshilfe Nienburg und bietet zwei integrative Gruppen an. Kinder, die von Behinderungen bedroht sind, können aber auch den Kindergarten ‚**Uhlenbusch**‘ in Loccum nutzen, denn auch dort ist eine integrative Gruppe eingerichtet. Drei Gruppen gibt es dort insgesamt, 68 Plätze hat der Kindergarten und nimmt nicht nur vormittags sondern auch an den



Nachmittagen Kinder auf. Besonderer Wert wird im Uhlenbusch auf Musik gelegt – das geht soweit, dass sich zu manchen Zeiten sogar ein Elternchor formiert, der gelegentlich auftritt. Eltern sind aber beispielsweise auch immer dann dabei, wenn es gilt, ein Café zum Herbstmarkt in Loccum einzurichten. Und die Kinder ‚arbeiten‘ immer gerne mit, wenn Kaffee und Kuchen vom Förderverein verkauft werden.



Neben dem Wirbelwind gibt es dann in Rehburg noch die ‚**Spielwiese**‘. Direkt gegenüber von Turnhalle und Hallenbad liegt dieser Kindergarten im Zentrum des Ortes. Als einziger der städtischen Kindergärten bot er auch schon zu den Zeiten, als Birgit Völlers Kinder noch im Vorschulalter waren, eine Nachmittagsbetreuung an. Daran hat sich nichts geändert – aber wie in allen anderen Einrichtungen auch, ist das Angebot in vielerlei Beziehung ausgeweitet worden. Eine Familiengruppe wie im Münchehäger ‚Littlefoot‘ nimmt Kinder ab einem Jahr bis zum Grundschulalter auf. Und in einer weiteren der insgesamt drei Gruppen können Kinder ganztags bleiben. Der Frühdienst in der ‚Spielwiese‘ beginnt um 7 Uhr, Spätdienst wird bis 18 Uhr angeboten. Mit der Nähe zu Turnhalle und Hallenbad ist die ‚Spielwiese‘ auf dem Weg zu einer ‚bewegten Kita‘ zu werden und besonders gesund ist dort auch die Ernährung: eine Köchin bereitet täglich frisch das Mittagessen für die Kleinen zu.



Obwohl nun die Angebote von Stadt, Lebenshilfe und den beiden Elterninitiativen vielfältige Betreuung im Angebot haben, ist das doch noch nicht alles, worauf Eltern in Rehburg-Loccum bauen können. Die Winzlinge ab einem Jahr nehmen auch zwei Großtagespflegestellen auf. Anke Luther ist dieses Wagnis in Rehburg eingegangen und hat die Großtagespflegestelle ‚**Pünckelchen**‘ vor einigen Jahren eröffnet, in der sich bis zu acht Kinder je Gruppe tummeln können. In Winzlar arbeitet Sabine Rausch mit ähnlichem Konzept und nennt ihre Einrichtung ‚**Sonnenkäfer**‘. In nicht allzu ferner Zukunft rechnet auch der Spielkreis ‚**Räuberhöhle**‘ in Rehburg mit der Zulassung zur Großtagespflegestelle. Dort haben sich drei junge Frauen zusammen getan, die Kinderbetreuung in größerem Umfang als bisher bieten wollen – ein Schwerpunkt ihrer Arbeit soll ein Frühdienst sein, der schon weit vor 7 Uhr beginnt. Da in den benachbarten ‚frischli-Milchwerken‘ im Schichtdienst gearbeitet wird, ist dort unter anderem ein Bedarf für solche Konzepte vorhanden.



Mit dem ‚Rundum-Paket‘, das in den vergangenen 15 Jahren entwickelt wurde, ist Birgit Völlers sehr zufrieden – und weiß, dass das immer noch nicht alles ist. An so mancher Stelle, sagt sie, werde noch an Konzepten gefeilt und auch weitere Betreuungszeiten seien nicht ausgeschlossen. Damit auch in Zukunft Familie und Beruf für diejenigen, die in Rehburg-Loccum leben, gut unter einen Hut gebracht werden können.

Text und Fotos,
soweit nicht anders vermerkt: ade
Januar 2014

<https://www.rehburg-loccum.de>

Artikel versenden 

Druckversion 